№ 204. Sonnabend, den 31. August 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Im Monat **September** werden wir eine **Reihe von hochinteressanten Original-Artikeln** über die ruhmreichen Thaten des **4. Pommerschen Ulanen-Regiments v. Schmidt** (Thorn) und des **8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61** (Thorn) während des Krieges 1870/71 unseren Lesern mitzuteilen in der Lage sein. Diese Artikel entstammen der Feder des früher hier in Garnison gewesenen **Majors Freiherrn von Rothenburg,** welcher ein umfangreiches Werk über den Krieg 1870/71, gestützt auf die zuverlässigsten Mitteilungen von mehr als 100 Regiments-Kommandeuren, herauszugeben im Begriffe ist. Wir glauben unsere Leser hierauf noch besonders aufmerksam machen zu dürfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August.

— Das Kaiserpaar ist am Mittwoch Abend aus Schloß Wilhelmshöhe im Neuen Palais wieder eingetroffen. Der Kaiser nahm am Donnerstag die Vorträge des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts und des Kriegsministers entgegen.

— Der Großherzog von Baden ist am Mittwoch Abend in Straßburg i. E. eingetroffen, um in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur den militärischen Uebungen beizuwohnen.

— Die Erbgroßherzogin von Oldenburg, die zweite Tochter des Prinzen Friedrich Karl, ist, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch gestorben. Die Erbgroßherzogin hielt sich auf Schloß Adolfseck bei Fulda bei der Prinzessin Margarete von Hessen zum Besuch auf. Hier erkrankte sie plötzlich schwer an Unterleibsentzündung. Der Erbgroßherzog traf am Mittwoch am Krankenbett ein, desgleichen der Sanitätsrat Dr. Neuber aus Kiel, der mit Sanitätsrat Dr. Schneider aus Fulda die Behandlung übernahm. Die ärztliche Hilfe konnte die Kranke aber nicht mehr dem Leben erhalten. Die Frau Erbgroßherzogin Elisabet war geboren zu Potsdam am 8. Februar 1857. Ihre Hochzeit mit dem Erbgroßherzoge Friedrich August von Oldenburg, aus welcher Ehe eine Tochter, die Herzogin Sophie Charlotte, geboren zu Oldenburg am 2. Februar 1879, hervorgegangen ist, war eine Doppelhochzeit: am gleichen Tage fand die Vermählung der ältesten Tochter des Kaisers Friedrich, Prinzessin Charlotte, mit dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen statt. Die Erbgroßherzogin Elisabet war in den letzten Jahren schon mehrfach von schweren Krankheiten heimgesucht worden.

— Fürst Bismarck soll, nach einem an den Eigentümer des Hotels „Germania" in Gastein eingetroffenen Schreiben, am 17. September d. J. zum Kurgebrauch dort eintreffen.

— Die Aufstellung des Schulze-Delitzsch-Denkmals in Berlin ist, wie der „Berl. Börs. Cour." aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf dem Platze, der die Vereinigung der Köpenicker- mit der Neuen Jakobstraße bildet, endlich seitens des Ministeriums genehmigt worden.

— Die Sedanfeier scheint der Regierung des Fürstentums Reuß ä. L. sehr unbequem zu sein. Nach einer Meldung des „Greizer Tagebl." ist vom fürstlichen Konsistorium die Genehmigung zur Abhaltung eines Festgottesdienstes versagt worden. Ebenso ist die Beteiligung der Bürgerschulen an der Enthüllung des Bismarcksdenkmals am 2. September vom fürstlichen Konsistorium untersagt worden. Aus gleichen Gründen muß auch die Beteiligung des städtischen Gymnasiums unterbleiben. Verschiedene Vereinigungen werden gleichwohl Festlichkeiten und Fackelzüge veranstalten. Der Fürst von Reuß ä. L. wird sich vor dem 2. September nach seinem Schloß Waldhaus begeben.

— Ein Torpedoboot ist zur Niederwaldfeier beordert und bereits den Rhein hinaufgefahren. Es hat zwei Torpedowerfer und eine Kanone.

— Wie schon kurz gemeldet, ist die große Herbst-Manöverflotte, ehe dieselbe die Nordsee verließ, um in der Ostsee den letzten Teil ihres Manöverprogramms zu absolviren, von einer traurigen Katastrophe betroffen worden, der zwölf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Torpedoboot S 41 ist am 28. August Nachmittags in der Nordsee gekentert und untergegangen. Dabei sind ertrunken: Oberfeuermeister Reichenberg, Oberfeuermeistersmaat, Plumm, Feuermeistersmaat Krüger, Obermatrosen Urban und Allerkamp, Oberheizer Wiese und Bätzel, Matrosen Bruckwitzki, Hannemann, Kurscheit und Schmidt, Heizer Pohle und Wimmers. Von der Besatzung sind nur der Leutnant Langemak und die Steuermannsmaate Jacoby und Boys am Leben geblieben, die durch die Mannschaft des Divisionsbootes 4 gerettet wurden. Der Unfall fand auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Kiel bei stürmischer See statt. Die Mannschaften des untergegangenen Torpedobootes S 41 waren zum Teil in Kiel wohnhaft. Unter den Ertrunkenen befinden sich mehrere Familienväter. Ueber Ursache und Hergang des Unglücksfalles fehlen noch nähere Nachrichten.

— Die offiziöse Berl. Corr. schreibt: Nach einer von der Deutschen Tageszeitung gebrachten und von der Post bestätigten Angabe soll der Firma Cohn und Rosenberg hier der Zoll für das von ihr in großen Mengen hierher gebrachte Getreide kreditirt und sie dadurch in ihren Baisse-Spekulationen wesentlich unterstützt worden sein. Diese Angabe ist unzutreffend, da die genannte Firma bei dem Berliner Hauptsteueramte einen Zollkredit überhaupt nicht genießt, sondern das hier zur Eingangsabfertigung gelangende Getreide bar verzollt, insbesondere auch im laufenden Quartal einen erheblichen Betrag an Getreidezoll bar entrichtet hat. Die Inhaber der Firma sind allerdings zugleich an der Aktiengesellschaft Humboldtmühle in Tegel beteiligt, welche bei der Ausfuhr ihrer Mühlenfabrikate für die entsprechenden Getreidemengen Zollfreiheit genießt, und der zu diesem Behuf eine Zollkonto für Getreide nach Maßgabe der Bestimmungen des Zolltarifgesetzes bewilligt ist. Die für diese Mühle in den letzten Quartalen kontirten Getreidemengen dürfen aber bestimmungsmäßig nur mit Genehmigung des Hauptamtes in unverarbeitetem Zustande veräußert werden, und diese Genehmigung ist nur ausnahmsweise und aus besonderer Veranlassung zu erteilen. Für etwaige Baisse-Spekulationen in Getreide sind daher diese Mengen nicht verwendbar.

— Zur Konvertirungsfrage wird geschrieben, man dürfe im Augenblick kaum mehr zweifeln, daß wir einer Konvertirung der Staatspapiere entgegengehen, auch wenn die als offiziös angesehenen Organe sich in Schweigen hüllen. Der Finanzminister habe in seiner Rede am 22. Januar im Abgeordnetenhause gesagt: „Von einer solchen Frage darf meines Erachtens die Regierung draußen überhaupt nur sprechen, wenn sie gleichzeitig handelt." Indeß werde ja der Landtag in der Sache ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Der Verfasser des Artikels meint, daß das Aeußerste eine Umwandlung der 4prozentigen Papiere in $3^1/_2$-prozentige sein würde, woraus sich auch schon für das Reich und Preußen eine finanzielle Erleichterung im Betrage von 20 Millionen Mark ergeben würde.

— Einen Mißstand, der in kaufmännischen und gewerblichen Kreisen je länger desto mehr empfunden wird, bringt die Handelskammer zu Bochum in ihrem Jahresbericht zur Sprache. Man liest dort: „Wiederholt ist darüber Klage geführt worden, daß der deutsche Handelsstand keine zuverlässige Benachrichtigung über die für die Auslegung des deutschen Zolltarifs maßgebenden Entscheidungen der Zollbehörden erhält. Auch ein Hinweis

---

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

7.) (Fortsetzung.)

Die Zeit verging wie im Fluge. Schon senkte die Dämmerung ihre ersten Schleier herab, da endlich fiel es Käthe ein, daß es Zeit war, an die Heimkehr zu denken.

„Sie wollen schon nach Hause zurückkehren?" fragte er bedauernd. „Ah, der Bräutigam harrt Ihrer?"

Wie sie das kränkte! „Ich habe keinen Bräutigam," gab sie kühl zurück.

„Nicht? O, mein Fräulein, Sie geben mir meine Ruhe wieder," sagte er mit glücklichem Gesichtsausdruck, brach seine Worte aber dann kurz ab, als habe er schon zuviel gesagt.

Käthe's Herz wallte auf. „Er meint es ehrlich!" jubelte es in ihr, und in Folge dieser Ueberzeugung reichte sie ihm auch ihre Hand mit mehr Herzlichkeit, als sie beabsichtigt hatte. Er drückte seine Lippen mit innigem Nachdruck auf ihre Fingerspitzen.

„Leben Sie wohl, Gnädigste, — darf ich auf Wiedersehen hoffen?"

Errötend senkte sie ihre Stirn; sie war wohl entschlossen, die Bekanntschaft fortzusetzen, wollte aber auch klug und vorsichtig sein. Dazu gehörte aber vor allen Dingen, daß sie sich keine Blöße gab. Wenn sie ihre hochfliegenden Pläne nicht beeinträchtigen wollte, dann mußte sie streng besorgt sein, daß die angeknüpften Beziehungen nicht etwa in der Folge in eine Bahn lenkten, auf welcher die Hochachtung, die er augenscheinlich für ihre Person hegte, zu Fall kam.

Sie wollte recht klug sein. Offenbar hielt er sie noch für ein ganz unerfahrenes, harmloses Dingchen; mochte er dabei bleiben, es war ja der beste Nimbus, in den sie sich hüllen konnte, der am geschicktesten ihr egoistisches Interesse für ihn deckte.

„Ich weiß nicht," hob sie zögernd an, „ob es sich schickt, — ich fürchte —"

„Aber, mein gnädiges Fräulein, sehe ich denn so fürchterlich aus, oder halten Sie mich für einen so gefährlichen Don Juan, daß Sie meine Nähe fliehen müßten?" fragte er mit liebenswürdiger Selbstironie. „Gönnen Sie einem alten Manne das Glück," fuhr er mit gespielter Herzlichkeit fort, „sich an Ihrer Jugendfrische zu erfreuen. Ihre Nähe wirkt so — wohlthuend auf mich, rauben Sie mir nicht die Hoffnung, die ihre Liebenswürdigkeit in mir neu entfacht hat. Wenn Sie es ahnen könnten, wie bitter ich es empfunden habe, daß Sie die kleinen Zeichen meiner Ergebenheit so schnöde zurückgewiesen haben, — Sie würden Erbarmen mit mir haben."

„Ich habe mich doch über den herrlichen Strauß gefreut."

„Um so mehr durfte ich hoffen, daß meine folgenden Sendungen derselben liebenswürdigen Aufnahme begegnen würden."

Käthe horchte auf, unterdrückte aber geschickt ihre Ueberraschung. Mochte er doch glauben, die Gaben wären mit ihrem Einverständnis zurückgewiesen worden. Es konnte ihr dies ja nur als vorteilhafter Schein dienen. Von der Tante war das aber eine unerhörte Rücksichtslosigkeit, die von den eingreifendsten Folgen für ihren Lebensgang hätte sein können. Wie sehr er unter ihrer Nichtachtung gelitten haben mußte, das las sie ihm jetzt noch von den Zügen, er sah ganz niedergeschlagen aus, der arme Mann.

„Nun, darf ich hoffen?" fragte er noch einmal mit fast schüchterner Bescheidenheit.

„Vielleicht führt uns der Zufall wieder zusammen," lächelte sie vielsagend und verabschiedete sich mit anmutiger Verneigung. Sie hatten den Tiergarten jetzt hinter sich.

Sinnend verfolgte Käthe ihren Weg. Die Persönlichkeit des Fremden war zwar ohne jeden Eindruck auf sie geblieben, aber der Gedanke, ihn zu erobern, erschien ihr doch als ein berauschender, Glanz und Reichthum harrten ihrer an seiner Seite.

Heute hatte sie den herrlichen Ring an seiner entblößten Hand ganz aus unmittelbarer Nähe bewundern können. O, dieses wunderbare Funkeln! Mit solch' einem Ring am Finger mußte auch das Selbbewußtsein steigen, wenn einem andere damit so viel besser und vornehmer erschienen.

Ihre Hand, sie streifte den Handschuh ab, so schmal und zierlich, schien wie geschaffen, Brillanten zu tragen.

Uebermütig und mit heimlicher Vertraulichkeit blinzelte sie die vorüberrollenden Equipagen an, ein neues, viel intimeres Interesse war in ihr erwacht.

„Wer weiß," lächelte sie verschmitzt vor sich hin, „vielleicht sitze ich bald selbst auf solchen schwellenden Kissen. O dann — dann — der überwältigende Gedanke raubte ihr fast den Atem — „dann werde ich glücklich sein."

Plötzlich fiel ein Schatten auf ihre heiteren Illusionen.

„Poll?" — fragte eine schüchterne Stimme in ihrem Herzen.

Rücksichtslos wollte sie über die Mahnung fortschreiten, aber sie vermochte es nicht. Zu deutlich sah sie die edlen, freundlichen Züge vor ihrem geistigen Auge, und mit unüberwindlicher Gewalt klammerte sich das Herz an dieses Bild, ja um seiner Widerspenstigkeit die Krone aufzusetzen, raunte es ihr noch zu, daß er sie geküßt habe — und wie sonderbar damals alle ihre Pulse gebebt hatten.

Verwirrt wehrte sie sich vor sich selbst. „Was ist mir denn Poll? — nur ein Freund, dem ich doch wahrhaftig nicht mein Glück, ein Leben voll Glanz und Pracht zu opfern verpflichtet bin."

„Nein, wahrhaftig nicht!" wiederholte sie noch einmal energisch, ehe sie den Knopf der elektrischen Glocke drückte — sie war zu Hause angelangt.

Käthe unternahm alltäglich zu derselben Stunde den gewohnten Spaziergang. Die Tante wunderte sich im Stillen über diese Fügsamkeit; sie hatte ihr doch verrathen, auf wessen Veranlassung sie ihr die übliche Mahnung: „Käthchen, es ist Zeit!" zurief.

Da sie immer denselben Weg machte, war es nicht zu vermeiden, daß sie dem neuen Bekannten begegnete, der sich ihr jedesmal mit liebenswürdiger Höflichkeit anschloß und sie die ganze Zeit des Beisammenseins über sehr anregend unterhielt.

Sie hatte ihre anfängliche Scheu gänzlich abgelegt und plauderte herzlich und zutraulich mit ihm, wie mit einem alten Bekannten. Nur wenn er den Versuch machte, das Gespräch von allgemeinen auf persönliche Interessen überzuleiten, wenn er von seinen Empfindungen für die kleine Freundin, wie er Käthe vorzugsweise zu nennen pflegte, zu sprechen begann, dann wurde sie still und befangen, bis er die prüfenden

im Reichstag auf diesen Mißstand ist ohne Erfolg geblieben. Es ist nicht einzusehen, warum eine bezügliche Bekanntmachung, wie sie in anderen Ländern üblich ist, nicht auch im deutschen Reiche von amtlicher Seite erfolgen könnte. Jedenfalls hat der Handelsstand ein lebhaftes Interesse daran. Wir richten daher an den Herrn Reichskanzler das ergebenste Ersuchen, die regelmäßige Veröffentlichung derartiger Entscheidungen im „Reichsanzeiger“ veranlassen zu wollen.“

— Der Bund der Landwirte hat dem Reichskanzler das Gesuch unterbreitet, die Aufhebung der bisherigen **Zollbegünstigung der Grenzbewohner** insoweit, als dieselben ausgeschlachtetes Fleisch in Mengen von nicht mehr als zwei Kilogramm zollfrei einführen dürfen, aus veterinärpolizeilichen Gründen zu veranlassen. Das Gesuch ist wohl mehr dem Wunsche des Herrn v. Ploetz und Gen. entsprungen, die Einfuhr ausländischen Fleisches zu vermindern. Von den Mitteln, die zur Hebung der Notlage der Landwirtschaft in Vorschlag gebracht worden sind, ist dieses jedenfalls das kleinste.

— Der Genossenschaftstag in Augsburg faßte nach sehr beifällig aufgenommenen Reden des Prof. Dr. Huber-Stuttgart und des Bankdirektors Thorwart-Frankfurt a. M. auf Antrag des schlesischen Verbandes einstimmig einen Beschluß **zu Gunsten der Goldwährung.**

— **Kornhäuser mit Staatshilfe** sollen, wie die „N. A. Z.“ noch in diesen Tagen wiederum versichert hat, in ausgedehntem Umfange eingerichtet werden, um die Landwirte von der angeblichen Notwendigkeit zu befreien, ihr Getreide kurze Zeit nach der Ernte zu verkaufen. Nun hat aber Prof. Conrad bereits im Februar d. J. eine gründliche statistische Untersuchung über die Weizen- und Roggenpreise in den verschiedenen Jahreszeiten angestellt, und zwar für den ganzen Staat für die Jahre 1865—1893. Das Ergebnis dieser Untersuchung faßt Prof. Conrad bei Weizen dahin zusammen:

„Das beste Geschäft hat im Durchschnitt der 28 Jahre, die in Betracht kommen, der Landwirt gemacht, der regelmäßig im August den größten Teil seines Getreides absetzte. Aber auch, wer in den drei folgenden Monaten verkaufte, that gut daran, denn erst von Mai ab konnte er wieder einen entsprechenden Preis erlangen, der um ca. 3 pCt. höher war, die indessen wohl durch Zins- und Lagerverlust wie Lagerkosten reichlich absorbirt waren.“

Auch bei den Roggenpreisen ergiebt sich nach den Untersuchungen des Prof. Conrad „schlagend, daß der Landwirt die beste Ausnutzung der Preise erzielt, der bald nach der Ernte den Roggen ausdrischt und verkauft.“ Das ganze Projekt der Kornhäuser gehört hiernach auch zu denjenigen, die ohne vorherige sachgemäße Untersuchung der in Betracht kommenden Fragen plötzlich zur Verwirklichung gelangen, nur um irgend etwas zu thun zur Befriedigung der Agrarier.

— 55 **Freiwillige** sucht zum Dienstantritt am 1. Oktober das Kommando des Husaren-Regiments Nr. 8 in Paderborn durch Inserate in Zeitungen. Junge Leute, die „gewillt sind, zu dienen“, werden aufgefordert, sich bis zum 2. September auf dem Regimentsgeschäftszimmer zu melden. Das Inserat ist eine ganz neue Erscheinung auf dem Gebiete unseres Heerwesens.

— Auf dem **Münchener Katholikentag** fand am Mittwoch Nachmittag die dritte öffentliche Generalversammlung statt. Domkapitular Danner von Salzburg bekämpfte die modernen Universitäten, welche die Auktorität untergrüben. — Der Reichstagsabgeordnete Dr. Schädler sprach über: „Arbeit im Lichte des Christentums“. — Präsident Müller verlas sodann ein Telegramm des Kardinals Rampolla, nach welchem der Papst der Versammlung seinen Segen erteilt. — Zum Schluß sprach Professor Grauert über den „Katholizismus und die Wissenschaft“. Der Schlosser Schirmer sprach über die Aufgaben und Ziele der katholischen Arbeitervereine. Das Mitglied des Reichstages Dr. Gröber behandelte in seiner Rede das Christentum als Grundlage des staatlichen Lebens, indem er den modernen atheistischen Staat dem christlichen Staate gegenüberstellte und unter stürmischem Beifall zum Kampfe für die christliche Grundlage des Staates aufforderte. — Auch am Donnerstag fand eine geschlossene und eine öffentliche Versammlung statt. In der letzten geschlossenen Generalversammlung wurden mehrere Anträge, darunter einer betreffend die Errichtung höherer, von Bischöfen geleiteter Lehranstalten angenommen. Ferner gelangte unter lebhaftem Beifall ein Antrag zu Gunsten der Wiederherstellung der territorialen Souveränetät des Papstes zur Annahme. Unmittelbar an die geschlossene Versammlung reihte sich die letzte öffentliche Generalversammlung an. Professor Schaepmann-Holland behandelte die Reunionsbestrebungen des Papstes Leo XIII. Graf Zichy, als Vorkämpfer der katholischen Sache in Ungarn, von dem Präsidenten, Justizrat Müller, unter dem Jubel der Versammlung bewillkommnet, dankte für die herzliche Begrüßung. Er schilderte die Ziele der ungarischen Katholiken und schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Aufruf an alle Katholiken, einig mit den Katholiken Ungarns zusammenzuhalten. Am Schlusse der Sitzung behandelte Dr. Lieber die Verdienste Bayerns um die katholische Kirche in Deutschland. Der Präsident Justizrat Müller dankte dem Nuntius und dem Erzbischof, dem Lokalkomitee, den Rednern, der Stadt München und gab sodann einen Rückblick über die Verhandlungen. Nachdem Erzbischof von Thoma den Segen erteilt, erfolgte der Schluß kurz nach 1 Uhr.

— **Zum Befähigungsnachweis** bringt die „N. A. Z.“ von einem Mitgliede einer Berliner Innung eine Ausführung, in welcher insbesondere ausgeführt wird, daß gerade die gelernten Handwerksmeister nach der Erfahrung der Innung es nur zu häufig an der Befähigung fehlen lassen, ein kleines oder ein größeres Geschäfts umsichtig zu leiten und eine richtige Kalkulation zu machen. So kommt es, daß die gelernten Handwerksmeister diejenigen sind, welche, weil sie nicht richtig rechnen können, die Preise werfen und sich hierdurch allerdings Arbeit verschaffen, aber nur auf Kosten ihrer Kollegen, welche die richtigen Preise fordern. Eine Zeit lang halten sie das ja auch aus; wenn sie dann aber nach einigen Monaten sehen, daß ihr ganzes Einkommen für Materialien und Löhne weggeht und ihnen für ihre eigenen Bedürfnisse kein Verdienst übrig bleibt, so ist es mit der Herrlichkeit der Selbstständigkeit vorbei und es hilft hiergegen kein Befähigungsnachweis. Es ist nicht wegzuleugnen, daß in den letzten Jahren die Preisdrückerei und in Folge dessen auch die vielen Konkurse und Akkorde zum größten Teile von gelernten, also sogenannten „befähigten“ Meistern verursacht worden sind.

— Während der letzten Tage wurde in Magdeburg ein **Anarchistenprozeß** verhandelt. Angeklagt waren wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung und Aufreizung zum Klassenhaß 11 Personen. Von ihnen wurden 10 freigesprochen, und nur der Zimmermann Paul wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Rußland.

Die Expedition, die vom russischen Finanzministerium ausgerüstet war, um die Bedingungen der Handelsbeziehungen Rußlands zu China, Japan und Korea zu studiren, ist dieser Tage nach Petersburg zurückgekehrt. Die Expedition bereiste die größeren Handelsstädte der genannten Länder, besichtigte die russisch-chinesische Grenze von Kiachta bis zum Stillen Ozean, sowie einen Teil der Küste dieses Ozeans und sammelte reiches Material, welches nunmehr bearbeitet werden soll.

Frankreich.

Senator Magnier, der bei dem französischen Südbahnschwindel eine so hervorragende Rolle spielt, ist nach einer Meldung des „Figaro“ ins Ausland entflohen. Der Figaro publizirt aber gleichzeitig einen Brief Magniers an den Staatsanwalt, er werde vor den Geschworenen erscheinen und seine Unschuld beweisen. Einzelne Blätter sprechen die Ansicht aus, die Regierung habe Magnier, dessen Aussagen einflußreiche Politiker kompromittiren könnten, absichtlich entkommen lassen.

Spanien.

Die Königin-Regentin hat durch eine Verordnung allen nicht lebenslänglich verurteilten spanischen Soldaten die Strafen erlassen mit der Bedingung, daß die Begnadigten den nach Cuba gehenden Truppen zugeteilt werden.

König Alexander von Serbien traf am 26. d. M. in San Sebastian ein, um einem Stiergefecht beizuwohnen. Seine Mutter war in Biarritz geblieben. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt nahm der König mit seiner Begleitung im Hotel Inglés ein Frühstück ein, worauf er der Königin-Regentin einen halbstündigen Besuch abstattete. Abends 7 Uhr fuhr König Alexander nach Biarritz zurück.

Großbritannien.

Am 27. d. M. wurde in London die Jahresversammlung der „Liga der landwirtschaftlichen Arbeiter“ abgehalten, welcher drei Minister beiwohnten. Lord Lansdowne führte den Vorsitz. Die Liga verfolgt den Zweck, den Arbeiter mehr an das Land zu fesseln. Während des verflossenen Jahres haben 1000 Arbeiter durch Vermittlung der Liga eine Scholle Landes zu eigener Bebauung erhalten. Zahlreiche Großgrundbesitzer haben schon Land reserviert, welches sie ihren Arbeitern überlassen wollen. Auch die Grafschaftsräte beginnen, sich der Sache der landwirtschaftlichen Arbeiter in der erwähnten Weise anzunehmen. Der jetzige Minister für Landwirtschaft, Long, wollte in seiner Rede das Ministerium nicht auf gewisse Maßnahmen verpflichten. Es gäbe kein heroisches Mittel, meinte er, um die Not der Landwirtschaft mit einem Schlage zu beseitigen, aber es ließe sich doch immerhin manches thun.

Bulgarien.

Der alte russophile Agitator Zankow sucht die Wirren zu benutzen, um wieder eine politische Rolle zu spielen. Er hatte bereits unter dem Fürsten Alexander zu Gunsten Rußlands gewühlt, war auch wiederholt vom Zaren empfangen worden und hatte in der letzten Audienz im Jahre 1888 die Hoffnung ausgesprochen, daß die Bulgaren selbst den „illegalen Fürsten“, den Prinzen von Koburg, von sich weisen würden. Jetzt veröffentlicht er einen Aufruf an alle bulgarischen Parteichefs und fordert darin auf, der heutigen kritischen Lage Bulgariens ein Ende zu bereiten, und macht hierzu folgenden Vorschlag: Erstens solle im Einverständnis aller politischen Parteien ein Ministerium ernannt werden, das für freie Wahlen Sorge zu tragen hätte, zweitens solle die Tirnovaer Konstitution samt dem Artikel betreffs der Taufe des Kronprinzen, Amnestie und Anerkennung aller Rechte der nach Rußland entflohenen bulgarischen Offiziere wieder in Kraft gesetzt werden, und drittens solle die Sobranje eine neue Deputation nach Petersburg senden, die den Zaren bittet, er möge, wie nach anderen europäischen Staaten, auch nach Bulgarien seine Konsuln schicken.

Türkei.

Zur armenischen Frage meldet die „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel: Die drei Mächte sollen sich in der armenischen Frage dahin geeinigt haben, daß nunmehr im Sinne des § 61 des Berliner Vertrages im Namen aller Signatarmächte in Konstantinopel Mitteilungen über die armenischen Reformen verlangt und auf die Einführung einer Kontroll-Kommission gedrungen werden soll. Die Verständigung über dieses Vorgehen sei gegenwärtig zwischen den Kabinetten der Signatarmächte im Zuge.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 28. August. Gestern Abend um 10 Uhr war in südöstlicher Richtung von hier in Polen, in der Nähe von Ozechozinnek ein mächtiger Feuerschein am Himmel zu sehen. Wo es gebrannt hat, war nicht zu ermitteln, da die Russen das Ueberschreiten der Grenze nicht gestatten. Das Feuer muß sehr groß gewesen sein, da der Feuerschein eine große Ausdehnung annahm und man zuweilen die hellen Flammen sehen konnte. — Die Grummeternte ist hier im Gange und verspricht einen zufriedenstellenden Ertrag.

a **Thorn-Briesener Kreisgrenze,** 28. August. Auf dem Vorwerk Dylewo, gehörig zu dem Rittergute Piontkowo bei Schönsee, sind gestern früh gegen acht Uhr die Scheune, welche mit Getreide gefüllt war und der Schafstall abgebrannt. Die aus Schönsee herbeigeholte freiwillige Feuerwehr konnte nichts mehr retten. — In der ungefähr 8 Kilometer von der preußischen Grenze entfernten Ortschaft Strojno in Russisch-Polen ist dieser Tage ein gräßlicher Mord verübt worden. Zu dem dortigen Gastwirt drangen in der Nacht drei Männer ein. Diese schlitzten dem Gastwirt und seiner Frau den Leib auf und machten sich, nachdem sie ihm einige Hundert Rubel geraubt haben, aus dem Staube. Der Mann starb gleich darauf, während die Frau noch am Leben geblieben ist. An ihrem Aufkommen wird aber sehr gezweifelt.

Culmsee, 29. August. Die 25jährige Wiederkehr der ruhmreichen Tage von 1870/71 wird am nächsten Sonntag in der hiesigen ev. Kirche durch einen Festgottesdienst feierlich begangen werden. Glockengeläute am Sonnabend und Sonntag Morgen wird die Feier einleiten. Herr Pfarrer Braunschweig aus Lissewo wird die Festpredigt halten, der Kirchenchor die kirchlichen Gesänge ausführen. Am Festtage, Montag, mittags 1 Uhr treten die Schulen und Vereine auf dem Marktplatze zum Festzuge an. Nach der Dekoration der Kriegsveteranen passirt der Festzug die Straßen nach dem Festplatze. — Die diesjährige Kreislehrerkonferenz fand heute in der hiesigen Stadtschule statt. Die Konferenz, an der eine Anzahl Ehrengäste und gegen 60 Lehrer teilnahmen, wurde um 9 Uhr vormittags von dem Königl. Kreisschulinspektor Herrn Dr. Hubrich eröffnet.

Bromberg, 28. August. Gestern Vormittag wurde ein ehemaliger Soldat gefesselt und unter militärischer Begleitung nach Kronthal gebracht. Der Gefangene war wegen mehrmaliger Desertion und anderer Vergehen zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande und 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Als Untersuchungsgefangener hatte er unter erschwerenden Umständen einen Fluchtversuch unternommen, der auch gelungen war; erst später ist er wieder ergriffen worden.

Graudenz, 29. August. Mord und Selbstmord hat Mittwoch Vormittag in Berlin der Schlosser Gustav Schwarz, ein Sohn des Gastwirts Sch. aus Paparczyn, begangen. Er hatte eine lebhafte Zuneigung zu einer Tochter des verstorbenen Fleischermeisters Bunn aus Graudenz, die sich in einem Berliner Geschäft in Stellung befand, gefaßt; das junge Mädchen hatte sich in letzter Zeit von ihm abgewendet und das Verhältnis gelöst. Sch. feuerte gestern Vormittag in Berlin auf Frl. B. einen Revolverschuß ab, der die Unglückliche tötlich verwundete. Gleich darauf tötete sich Sch. selbst. Das junge Mädchen ist ihrer Verletzung bereits am Abend erlegen. Nähere Nachrichten über den Ort, an dem die That stattgefunden hat, fehlen noch.

Elbing, 28. August. Der Revierwächter der Straße am Elbing bemerkte heute Nacht drei Leute, welche in einem Kahn den Elbingfluß entlang fuhren. In der Nähe der hohen Brücke rief einer jener Leute: „Weshalb willst Du mich denn ins Wasser werfen.“ Bald darauf vernahm der Wächter und ein hinzugekommener Polizeibeamter laute Hilferufe. Auch eilte ein in der Nähe wohnhafter Bäckergeselle hinzu, der mit einem Kahn an die Stelle, wo der Ruf erschollen war, hinfuhr und dort einen Menschen aus dem Wasser zog. Der aus dem Wasser Gezogene hatte die Besinnung verloren und mußte sofort ins Krankenstift geschafft werden. Ueber seine Person, sowie die der beiden andern Leute ist noch nichts ermittelt worden.

Marienburg, 28. August. Ein verheirateter Maschinenarbeiter aus Dt. Eylau, welcher beim Besitzer Posilge seit einigen Tagen beschäftigt war, logirte in dem Gaststall des Janson'schen Gasthauses daselbst. Montag Abend saß er im Gastzimmer und zechte mit verschiedenen Knechten, wobei diese wohl bemerkten, daß er eine größere Summe Geldes bei sich hatte. Nachts darauf klopfte es an die Thür seines Schlafzimmers und wurde Einlaß unter dem Vorgeben verlangt, daß ein Bekannter aus Dt. Eylau draußen sei. Der Ahnungslose öffnete auch die Thür, worauf drei Knechte der Besitzer Ziemens und Gertzen eindrangen, die sich mit gezückten Messern auf ihn stürzten und ihn niederstachen. Zu der beabsichtigten Beraubung kam es jedoch nicht, da die Leute im Gasthause durch den Lärm munter wurden und die Verbrecher vertrieben. Der schwerverletzte Mann, dem die Eingeweide herausquollen, lebte noch etwa zwei Stunden, doch konnte er, ehe er verschied, seine Mörder bezeichnen, so daß deren Verhaftung gestern erfolgte.

Marienburg, 29. August. Verschiedene Knechte aus Altfelde begaben sich Sonntag Abend zum Tanz nach dem an der Chaussee belegenen Gasthof „Alte Post“ der Frau Grunwald. Da wieder Streit entstand, gab der junge Grunwald einen Schreckschuß ab. Als dieses nichts fruchtete, schoß der junge Mann rücksichtslos in den Haufen der Streitenden hinein und traf eine Kugel den Hausknecht der Gebr. Kreutzberger in Altfelde in den Arm, von wo sie in die Lunge drang. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause hierselbst gebracht, doch konnte die Kugel bis heute noch nicht entfernt werden.

Dt. Eylau, 28. August. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Bürgermeister Grywacz aus Liebemühl einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt auf die Amtsdauer von 12 Jahren gewählt.

Flatow, 28. August. Wahrhaft entsetzliche Einzelheiten über den im Dezember 1894 durch Emil Föse aus Scholastikowo begangenen Vatermord, der vor 14 Tagen entdeckt wurde, werden nunmehr bekannt. Föse hat gestanden, daß seine Mutter, die infolge ihres schlechten Lebenswandels den Zorn ihres Mannes zu fürchten hatte, den Sohn, der ebenfalls in diese schmutzigen Verhältnisse verwickelt war, zur Ermordung des Vaters überredete. Auf einem Gange in den Wald schlug Emil F. seinen Vater mit der Axt nieder und kehrte dann heim, um einen Spaten zu holen und damit die Leiche zu begraben. Als er, mit dem Grabscheit versehen, in Begleitung seiner Mutter ankam, hatte sich der alte Föse erholt und rief dem Sohne zu: „Emil, Du wirst mich doch nicht totschlagen!“ Zum Schutze legte er sich die Rockschöße über den Kopf. Die Mutter forderte darauf den Sohn auf: „Gieb dem Hund tüchtig!“, worauf der Sohn dem Vater den Kopf mit einem Spatenhieb spaltete. Darauf zog der Mörder dem Erschlagenen die Stiefel aus und machte eine Grube, um den Körper zu versenken. Darauf begaben sich die Mörder nach Hause und wohnten einer lustigen Gesellschaft bei. Nach drei Tagen trug der Sohn die Stiefel seines erschlagenen Vaters; auf die Bemerkung seiner Mitknechte, der Vater solle weggegangen sein und er habe doch seine neuen Stiefel selbst an, trug er diese zu seinem Onkel, dem Arbeiter Wupser in Pr. Friedland, der sie jetzt dem Gericht hat einschicken müssen.

Lissa i. P., 28. August. Das Mörderpaar Heinze-Heilmann, welches bekanntlich nach Amerika geflohen war und jetzt ausgeliefert worden ist, wurde gestern von Berliner Kriminalbeamten nach Lissa transportirt. Auf dem Lissaer Bahnhof konnten die Beamten keine Fahrgelegenheit bekommen, weshalb der schon Tage lang hier erwartete Transport zu Fuß ausgeführt werden mußte. In den Straßen der Stadt erregte derselbe ungemeines Aufsehen. Die beiden Verhafteten waren an den Händen geschlossen. Die etwa 32 Jahre alte Mathilde Heinze ist eine stattliche Erscheinung, brünett und trug von Kopf bis Fuß Trauerkleidung. An der Hand führte sie einen kleinen Knaben aus ihrer Ehe mit Heinze. Derselbe wurde am Portal des Gerichtsgefängnisses der Mutter abgenommen und die Nacht im Stockhause beherbergt, um im Laufe des heutigen Tages zu einem in Sarnowko wohnenden Vormunde in Pflege gegeben zu werden. Heilmann ist etwa 30 Jahre alt, kräftig gebaut und trägt einen blonden Bart. Seine Gesichtszüge zeigten einen gleichgültigen Ausdruck. Heute Vormittag fand vor dem Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts das erste Verhör des Mörderpaares statt. Dasselbe bleibt im Gefängnisse bis zur Hauptverhandlung, welche

---

Fühlfäden, die er mit großer Vorsicht auf das Observationsterrain erstreckte, mit weltmännischem Geschick, mit einem leichten Scherz oder wie einem plötzlichem Einfall folgend, zurückzog und die Unterhaltung auf ein weniger verfängliches Thema überführte.

„Diantre! es ist ihr nicht beizukommen,“ dachte er dabei ärgerlich; und Käthe, die fest überzeugt war, daß ihn nur die reinsten Absichten bewegten, schalt sich selbst, daß sie die närrische Aversion nicht überwinden konnte, die sie jedesmal erfaßte, wenn er ihr näher zu treten versuchte, obgleich sie doch nichts sehnlicher wünschte, als eine baldige, glückliche Lösung dieser Frage.

Bei der ersten passenden Gelegenheit hatte sie ihn gebeten, ihr keine Blumen mehr ins Haus zu senden; da sie der Tante nichts von den neuen Beziehungen gesagt habe, könne sie es nicht verhindern, daß die reizenden Gaben zurückgewiesen würden.

Seine Augen leuchteten sonderbar dabei auf. „Ich bin bereit,“ hob er an, „Ihren Befehl zu respektiren, aber eine kleine Gegenleistung bitte ich mir dafür von Ihnen aus, Sie dürfen es mir nicht abschlagen, daß ich Ihnen persönlich dann und wann eine Kleinigkeit überreiche.“

„Sehen Sie, mein Kind,“ faßte er beschwichtigend ihre Hand, als sie mit abwehrender Geberde Widerspruch einlegen wollte, „es macht mich so glücklich, mich im Geiste mit Ihnen zu beschäftigen. Der Augenblick, den mir das Glück, an Ihrer Seite zu leben vergönnt, verrauscht so schnell. Wollen Sie mir nicht die Freude gewähren, daß ich mich über die lange Zeit des Wartens, des ungeduldigen Harrens auf die Wiederkehr dieser einzigen, seligen Stunde, durch das fröhliche Geschäft, eine kleine Ueberraschung für Sie zu erstehen, hinwegtäusche? So grausam können Sie nicht sein, üben Sie also Gnade an Ihrem Sklaven und gestatten Sie, daß ich Ihnen öfter ein kleines sichtbares Zeichen als Ausdruck meiner Gefühle zu Füßen lege.“

Sie schwieg beklommen; er faßte dies als ein Zeichen ihrer Zustimmung auf und ging leicht auf ein anderes Thema über.

(Fortsetzung folgt.)

voraussichtlich in der im Monat Oktober beim hiesigen Landgericht stattfindenden Schwurgerichtsperiode ihre Erledigung finden wird.

Lokales.

Thorn, 30. August.

— [Der General-Inspecteur der Fußartillerie,] Generallieutenant Edler v. d. Planitz, ist gestern hier eingetroffen und wohnte dem Schießen des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 auf dem Schießplatze bei.

— [Das Königliche Staatsministerium] hat beschlossen, daß, soweit die Natur und die Bedürfnisse des einzelnen Betriebes es überhaupt gestatten, allen denjenigen Bediensteten, welche am Kriege 1870/71 teilgenommen haben, der diesjährige ganze Sedantag, den übrigen aber der Nachmittag freigegeben und in beiden Fällen der Lohn unverkürzt, gleich als ob gearbeitet wäre, gezahlt werde.

— [Krankenträger-Genossenschaft.] Zu der Bildung einer Genossenschaft freiwilliger Krankenträger für den Bezirk Westpreußen findet am 16. September in Danzig unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine allgemeine Versammlung statt.

— [Die Vornahme von Ersatzwahlen] der städtischen Abgeordneten zum Kreistag darf, nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 16. März 1895, gleichwie die Vornahme der ersten und der regelmäßigen Ergänzungswahlen, nicht vom Bürgermeister ohne vorgängige Anordnung des Landrats erfolgen; ist die Wahl ohne vorgängige Anordnung des Landrats erfolgt, so ist sie vom Kreistag für ungültig zu erklären.

— [Oeffentliche Belobigung.] Der Bademeister J. Czaika aus Graudenz hat am 4. v. Mts. mit Mut und Entschlossenheit den in der Weichsel verunglückten Schiffseigner Pansegrau aus Thorn vom Tode des Ertrinkens zu erretten versucht. Leider sind die Bemühungen erfolglos geblieben, indem Pansegrau bald, nachdem er dem nassen Element entrissen war, verstorben ist. Die wackere That des Czaika verdient indeß gleichwohl vollste Anerkennung und der Herr Regierungspräsident bringt dieselbe deshalb belobigend zur allgemeinen Kenntnis.

— [Die Witterungsverhältnisse] haben sich, wie die W. L. M. schreiben, im ganzen Staatsgebiete seit dem letzten Berichte gänzlich geändert. Auf die Trockenheit, welche besonders im Osten lange angehalten hat, ist überall Regen gefolgt. In den Regierungsbezirken Potsdam, Frankfurt, Breslau, Oppeln und Merseburg wechseln Berichtsbezirke, in denen über zu große Nässe Klage geführt wird, mit solchen, in denen es immer noch an genügender Feuchtigkeit fehlt, was darauf zurückzuführen ist, daß zumeist nur strichweise fallende Gewitterregen auftraten. Die Niederschläge kamen für die Halmfrüchte allerdings zu spät und konnten an dem Stand derselben nichts mehr ändern, von Nutzen aber sind dieselben den Futterkräutern und Wiesen gewesen. Die häufigen Niederschläge in den letzten Wochen hemmten die Erntearbeiten und wirkten schädigend auf die bereits gemähten Früchte. Auch ist wegen großer Nässe die Bearbeitung der Brachen und Aecker, besonders derjenigen mit schwerem Boden, behindert worden, und hat in einigen Bezirken ganz eingestellt werden müssen.

— [Unfrankirte oder unzureichend frankirte Postkarten] hat der bestellende Postbote dem Empfänger erst nach erfolgter Bezahlung des zu erhebenden Portos auszuhändigen und darf nicht gestatten, daß der Empfänger zuvor von dem Inhalte der Postkarte Kenntnis nimmt.

— [Vom Holzmarkt.] Die Eisenbahndirektion Hannover hat eine größere Submission auf Eisenbahnschwellen ausgeschrieben. Es handelt sich um Lieferung von 6000 Stück beziehungsweise 85 000 Stück eichene Bahnschwellen von 2,5 Meter beziehungsweise 2,7 Meter Länge und 100 000 Stück beziehungsweise 220 000 Stück kieferne Schwellen von 2,5 beziehungsweise 2,7 Meter Länge, ferner um 5650 Stück eichene Weichenschwellen in verschiedenen Längen. Als Lieferzeiten sind der 1. April, 1. Juli und 1. November 1896 festgesetzt. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 13. September, der Zuschlag wird am 18. Oktober erteilt.

— [Wanderversammlung.] Am 7. und 8. September findet in Culm und Marienwerder eine Wanderversammlung des Westpreußischen Architekten- und Ingenieur-Vereins statt.

— [Haus- und Grundbesitzerverein.] In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, seitens des Vereins den Klageweg gegen den Magistrat wegen unvorschriftsmäßiger Ausführung der Regenrohranschlüsse zu beschreiten. Ferner wurde beschlossen, zur Erleichterung des Eintritts in den Verein ein Eintrittsgeld fortan nicht mehr zu erheben.

— [Viktoriatheater.] Das unterhaltende Lustspiel „Die Kinder der Exzellenz", welches Ernst v. Wolzogen nach einer seiner Novellen in Gemeinschaft mit William Schumann für die Bühne bearbeitet hat, wurde gestern Abend anläßlich eines einmaligen Gastspiels einer Thorner Künstlerin, Frl. Elma Rothe, gegeben und fand eine im großen ganzen recht beifällige Aufnahme, wenn es auch unter dem Mißgeschick einer übereilten Einstudirung zu leiden hatte und daher die Sicherheit des Zusammenspiels mancherlei zu wünschen ließ. Von den Kindern der Exzellenz wurde die Trudi von Frl. Rothe recht brav dargestellt, der jungen Künstlerin fehlt es zweifellos nicht an Begabung und durch eine längere Bühnenroutine wird es die genannte Dame sicher zu einem vollkommenen abgerundeten Spiel bringen. Die Asta des Frl. Stillfried und der leichtlebige Leutnant Bodo des Herrn von Stahl verdienen Lob, ebenso wie der recht charakteristisch durch Herrn Eckert dargestellte alte polternde Major. Die Rollen des Musikdirektors Diedrichsen und Buchhändlers Eberstein waren ebenfalls bei den Herren Weißbrünn und Berthold in den besten Händen und auch die übrigen Darsteller seien lobend erwähnt, wenngleich das von Herrn Hartmann gesprochene deutsch-amerikanische Kauderwelsch nicht besonders anmutete.

— [Submission.] Bei der Ausschreibung der Wasser- und Kanaleinrichtungen in den hiesigen Hospitälern ist Herr Tober Mindestfordernder gewesen.

— Ein bombensicheres Kühlhaus] läßt die hiesige Militärbehörde für ihre Bedürfnisse in der Nähe des Altstädtischen Friedhofes bauen. Die Fundamente sind aus Steinbeton mit Zement von enormer Stärke hergestellt, der Baugrund enthält eine sehr starke Wasserader. Die Baulichkeiten werden von der Firma Ulmer und Kaun hergestellt.

— [Fleischkontrolle.] Kürzlich hat eine Revision der hiesigen Fleischergeschäfte stattgefunden, die im Ganzen zu Bedenken keine Veranlassung gegeben hat; doch soll in Zukunft das von auswärts eingeführte, im hiesigen Schlachthause nicht untersuchte Fleisch einer strengeren Kontrolle unterliegen.

— [Ein Nachtschießen] findet morgen Abend wiederum auf dem Artillerie-Schießplatz statt. Denjenigen, welchen der Weg bis dahin zu weit ist und die doch das interessante Schauspiel gern sehen möchten, dürfte der Hinweis willkommen sein, daß das Schießen vom Waldhäuschen aus sehr gut zu beobachten ist.

— [Ausgewiesen.] Der Tscherkessentrupp, von dem wir gestern berichteten, wollte ursprünglich mehrere Tage in unserer Stadt verweilen, um das nachkommende Gepäck abzuwarten, da sich die Fremdlinge aber nach ihren Gesetzen nicht dazu entschließen konnten, ihre Waffen abzulegen, erfolgte seitens der Kommandantur ihre sofortige Ausweisung.

— [Ein bedauerliches Unglück] ereignete sich am Mittwoch Nachmittag auf dem Tacht'schen Grundstück in der Breitestraße. Bei der Wiederherstellung der vor kurzem durch einen Brand zerstörten Baulichkeiten wurde Herr Maurermeister Bock von einem herabfallenden Ziegelstein sehr schwer am Kopf verletzt und erlitt großen Blutverlust.

— [Ein Taschendieb] wurde gestern Nachmittag in der Person des Schmugglers Wenzel Schubiak aus Wloclawek verhaftet. Derselbe hatte gestern Vormittag auf dem Viehmarkt einem Manne einen Geldbeutel mit 18 Thalern aus der Tasche gezogen und war sofort damit entflohen, so daß seine Festnahme nicht gelang. Am Nachmittag aber verübte er auf dem Hauptbahnhof einen zweiten Diebstahl, indem er einer Dame das Portemonnaie entwendete und damit die Flucht ergriff; diesmal wurde er ergriffen und, trotzdem er das gestohlene Portemonnaie unterdeß fortgeworfen hatte, zur Haft gebracht.

— [Ein großer Straßenauflauf] wurde gestern Abend gegen 10 Uhr in der Breitestraße durch eine Dirne veranlaßt, die sich ihrer Festnahme durch einen Polizeibeamten in der renitentesten Weise widersetzte. Das Frauenzimmer floh zunächst in ein benachbartes Haus, aus welchem sie durch den Beamten hervorgezogen wurde und nun hieb sie mit ihrem Sonnenschirm rechts und links auf alle diejenigen ein, welche dem Beamten Hilfe leisten wollten, bis ihr Schirm zerbrochen war. Erst als der Beamte sie am Hals festgepackt und sie verschiedene derbe Rippenstöße erhielt, gelang ihr Transport nach dem Polizeigefängnis, der für die Passanten der Breitestraße allerdings einen recht widerlichen Anblick bot. Auf dem Rathaushofe ergriff das Frauenzimmer, als sie eingesperrt werden sollte, noch mehrere Ziegelsteine und warf damit nach dem Beamten. — Angesichts der bei dieser Verhaftung vorgekommenen Exzesse, wie sie hier leider schon öfter vorgekommen sind, dürfte es sich wohl empfehlen, die Beamten mit Handschellen auszustatten, damit derartige öffentliche Szenen in Zukunft vermieden werden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 15 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Taschentuch gezeichnet A. K., eine Filigranbroche auf der Bromberger Vorstadt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,50 Meter über Null.

i. **Mocker,** 29. August. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde u. a. beschlossen, zur würdigen Feier der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages 200 Mark zu bewilligen und zur Vorbereitung des Festes ein Komitee, bestehend aus 5 Herren zu wählen. — Der Einführung von Familienstammbüchern im Verkehr mit dem Standesamt, wird zugestimmt, jedoch soll bei Verabfolgung dieser Bücher der Selbstkostenpreis von den Interessenten erstattet werden.

Kleine Chronik.

* Weshalb der Kaiser, obgleich er wiederholt und auch in dieser Woche wieder in der Nähe von Mainz war, die Stadt selbst nicht besuchte, dafür führt ein Mainzer Blatt eine aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammende ergötzliche Ueberlieferung an, die an Kaiser Franz, den letzten Kaiser des alten Reiches, anknüpft. Am Dom von Mainz befindet sich eine wie zum Schwur erhobene Hand, und das Blatt läßt einen alten Mainzer wie folgt erzählen: „Der Kaiser Franz von Oesterreich un Deitschland iß hier in Mainz gewese un iß vun der Geistlichkeit so gastfreindlich bewirt worre, daß er dene das feierliche Versprech un Gelöbnis gewe hott, daß der deitsche Kaiser, der vun heit an zuerst nooch Mainz kimmt un do iwernacht, die zwä Thürm uff dem Dom bezahle muß. Zum Zeiche for des Versprech iß die Hand in den Stein enei gehaue worre. Gelle Se, es war seit der Zeit kän Kaiser mehr hier iwer Nacht, un Sie werre aach sehe, der jetzige Kaiser bleibt so wenig emol hier, wie sein Großvater, basse Se emol uff."

* Ein verhängnisvolles Eisenbahnunglück hat sich in der Nähe von Belgrad bei Rakowitza zugetragen. An dem Halteplatze waren etwa 4000 Personen anwesend, die alle der Meinung waren, es komme aus Belgrad ein Zug, um die Kirchweihausflügler abzuholen. Die Haltestelle hat keine Schranken und alles stürzte dem Zuge entgegen, der aber nicht ein Lokalzug, sondern der mit rasender Schnelligkeit durchfahrende Orientexpreßzug war. Die Vornanstehenden erkannten die Gefahr und wollten zurück, doch die Hintenstehenden drängten vorwärts, so daß viele unter die Lokomotive und die Wagen gestoßen, gräßlich verstümmelt und mehrere getötet wurden. Der Zug hielt nicht an und schleppte sogar einen Mann mehrere hundert Meter weit mit, bis er zerstückelt abfiel. Nur ein Gendarm war zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Platze. Er wollte wohl mit einigen gleichfalls anwesenden Soldaten das unvorsichtige Publikum zurückhalten, doch er wie die Soldaten wurden auf die Schienen gedrängt und zermalmt. Ueber die Anzahl der Toten fehlen noch verläßliche Nachrichten, unter den Verwundeten befinden sich viele Schwerverletzte.

* Kaltblütigkeit. Die Domkirche zu Aarhus wurde vor einiger Zeit reparirt. Man war im Begriff, die letzte Hand an's Werk zu legen. Ein Bleidecker soll an der Thurmspitze eine Lötung vornehmen, aber dies war mit Schwierigkeiten verbunden, denn der Platz, auf dem gearbeitet werden konnte, war nur knapp bemessen. Die Arbeit war nur zu machen, wenn der Bleidecker auf den Schultern eines anderen Arbeiters stand. Leute mit starken Nerven sind erforderlich, um in so schwindelnder Höhe zu arbeiten. Zwei gute Kameraden vereinigten sich zur Ausführung dieser Arbeit. Mit seinen Gerätschaften in der Hand stieg der Bleidecker auf die Schultern des andern, und das Löten begann. Es war dies ein halsbrecherisches Wagnis, da kaum Platz vorhanden war, um sich zu rühren. Die geringste unwillkürliche Bewegung würde zum Absturz geführt haben. Und als nun der Bleidecker an der Arbeit war, da geschah es, daß durch Unvorsichtigkeit siedendes Blei dem untenstehenden Kameraden in's Gesicht tröpfelte. Wohl fast jeder würde in solch grauenhaftem Augenblick mit der Hand nach dem Gesicht gefahren sein, ja, vielleicht die Geistesgegenwart verloren haben — aber, selbst mit den brennenden Wunden im Gesicht, stand der Brave fest, bis die Arbeit vollführt war.

* Eine Wasserhose verwüstete Dienstag Abend das Gebiet Sidi Aich in Algier. In einem arabischen Dorfe wurden 14 Personen getötet, ebensoviele verwundet.

* Die dreißigtägige Fastenzeit, die der italienische „Hungerkünstler Succi" in Berlin durchgemacht hat, ging Dienstag zu Ende. Succi hat nach „ärztlichem Bericht" in dreißig Tagen eine Verminderung seines Körpergewichts von $71_{,500}$ Kilogramm auf $60_{,850}$ Kilogramm erfahren. Succi zieht mit seinem „Hungerlohn" nach Florenz, um sich von da weiter durchzuhungern, und Berlin ist um eine „Spezialität" ärmer.

* Durch die Explosion einer Petroleumlampe in Ribordone in der Provinz Turin geriet ein für Pilger bestimmtes Lokal in Brand. Acht Personen wurden getötet, vier schwer verwundet. Nach einer späteren Meldung stellten sich die Folgen der Explosion als größer heraus, wie zuerst angenommen. Bisher wurden vierzehn Leichen und außerdem eine große Anzahl von Verwundeten unter den Trümmern des abgebrannten Gebäudes hervorgezogen.

* Durch leichtfertiges Umgehen mit Streichhölzern haben Kinder in Karczewo im Kreise Gnesen ein schweres Brandunglück verschuldet. Das von ihnen angezündete Stroh setzte ein Arbeiterhaus in Brand. Sechs Personen haben den Tod in den Flammen gefunden.

Holztransport auf der Weichsel

am 28. August.

Wolf Hermann durch Kriening und Schenker 11 Traften 16 Kiefern-Rundholz, 4900 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1250 Sleeper, 4800 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 800 Eichen-Plancons, 16 200 Eichen-Rundschwellen, 10 300 Eichen-einfache und doppelte Schwellen.

Am 29. August. Jos. Karpf und Horwitz durch Gradowski 2 Traften 6430 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; S. Ellenbogen durch Kohn 12 Traften 7000 Kiefern-Rundholz; Schwiff und Lipschitz und A. M. Lipschitz durch Silberstein und zwar für erstere 4 Traften 2824 Kiefern-Rundholz, für letzteren 1 Traft 1080 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 959 Kiefern-Sleeper, 3565 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 1050 Eichen-Kantholz, 114 Eichen-Rundschwellen, 331 Eichen-einfache Schwellen, 24 360 Speichen, 720 Blamiser.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. August.

Fonds: still.			29.8.95.
Russische Banknoten		219,60	219,40
Warschau 8 Tage		219,30	219,30
Preuß. 3% Consols		100,10	100,10
Preuß. 3½% Consols		104,30	104,30
Preuß. 4% Consols		104,90	105,00
Deutsche Reichsanl. 3%		100,20	100,10
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,30	104,30
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,30	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,80	101,70
Diskonto-Comm.-Antheile		227,50	228,90
Oesterr. Banknoten		168,95	168,95
Weizen:	Aug.	137,75	136,00
	Oktbr.	140,00	138,00
	Loco in New-York	67¼	66¼
Roggen:	loco	115,00	113,00
	Aug.	114,50	113,00
	Septbr.	114,50	113,75
	Oktbr.	116,50	115,50
Hafer:	Aug.	fehlt	fehlt
	Oktbr.	121,75	121,00
Rüböl:	Aug.	43,80	43,80
	Oktbr.	43,80	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,70	36,50
	Aug. 70er	39,20	40,90
	Oktbr. 70er	39,00	40,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 29. August, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.55.
Berlin " " 10.45.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. August.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	57,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	37,25 "	—,— "
Aug.	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	—,— "	—,— "

Neueste Nachrichten.

Laibach, 29. August. Heute früh 4 Uhr wurde ein zwei Sekunden dauerndes von unterirdischem Rollen begleitetes wellenförmiges mit kurzem kräftigem Stoß auslaufendes heftiges Erdbeben verspürt. Viele Häuser sind beschädigt und die Bevölkerung ist in der größten Bestürzung.

Tarnapol, 29. August. Die Cholera ist in der Zunahme begriffen und die Todesfälle mehren sich. Da das Brunnenwasser ebenfalls infizirt wurde, ist angeordnet, daß nur filtrirtes Wasser zu benutzen ist.

Rom, 29. August. Der Finanzminister Sonnino wird bei der Wiedereröffnung der Kammer mehrere Anträge einbringen, welche das nächste Budget ins Gleichgewicht bringen sollen. Besonders soll die schwebende Schuld Italiens vermindert werden. Sonnino erklärte seinen Freunden, wenn er nicht die Hoffnung hätte, das Budget vollständig ins Gleichgewicht zu bringen, werde er seine Entlassung einreichen.

London, 29. August. Die hiesigen Deutschen werden den Sedantag in festlicher Weise begehen. Am 1. September findet im Hotel Lambrecht ein Banquet statt, auf welchem die Veteranen und zwar alle in London und Umgegend lebenden Krieger, welche den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, bewirtet werden. Außerdem erhält jeder Veteran ein größeres Geldgeschenk. Am 2. September wird in der katholischen St. Bonifaciuskirche eine Feier zum Andenken an die in jenem Kriege Gefallenen abgehalten, woran sich auch der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld beteiligen wird.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 30. August.

Odessa. Die Cholera breitet sich in Wolhynien in erschreckender Weise aus, die Städte und Dörfer sind verseucht, die Toten werden in Massengräbern begraben und tritt bei den Erkrankten der Tod so plötzlich ein, daß jede ärztliche Hilfe unmöglich ist.

Belgrad. Wie ein hiesiges Blatt meldet ist ein Theil von Sofia militärisch abgesperrt worden, die Polizei durchsucht die Häuser nach Bomben und Dynamit.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung **unwiderruflich Montag**, d. 16. Septbr.

Haupt-treffer:		
1 Gewinn i. W. v. 20 000 M.	1 Gewinn i. W. v. 2000 M.	Ferner 20 Gewinne i. W. a 200 M.
1 „ „ 10 000 „	2 Gewinne „ a 1000 „	30 „ „ a 100 „
1 „ „ 5 000 „	4 „ „ a 750 „	100 „ „ a 50 „
1 „ „ 3 000 „	6 „ „ a 500 „	etc.

3167 Gewinne i. W. v. **100000 Mark.**

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra), empfiehlt die **General-Agentur** von **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstrasse No 2, sowie in Thorn: **Oscar Drawert.** und werden **Bestellungen frühzeitig** erbeten.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt — um zur Versorgung für die Wintermonate zu veranlassen -- bei Entnahme im September und bei mindestens 100 Ctr.

den Ctr. mit 85 Pfg.

Vom 1. October tritt der Preis von **90 Pfg.** auch bei größern Posten wieder ein.

Thorn, den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Gasbadeöfen,

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer **Gasanstalt** gegen Erstattung der Auslagen geliefert.

Der Magistrat.

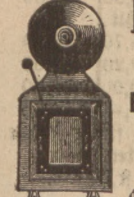
Ein Männersitz zu vermiethen. Zu erfragen Schillerstr. 3.

Selbstfahrer,

einspännig, leicht, gut erhalten, **sucht zu kaufen** **M. Palm**, Stallmeister.

2 gute junge Milchziegen

werden **sofort zu kaufen gesucht.** Näheres bei **M. Palm, Reitbahn.**



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen,

Blitzableiter und Telephon-Anlagen zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker, Grabenstraße 14.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Billigste und beste

Bezugsquelle für

Gold- und Silberwaaren,

Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne

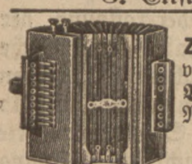
Taschenuhren

in den neuesten Mustern u. großer Auswahl, selbstfabrizirte goldene massive

Ketten und Ringe

zu Fabrikpreisen bei

S. Grollmann, Goldarbeiter, 8. Elisabethstraße 8.



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Balve i. W.**, vers. pr. Nachnahme für **nur 5¼ Mk.** eine hochfeine, stark gebaute

Germania-Concert-Ziehharmonika

mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge **4½ Mk.**

Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet. Umtausch gern gestattet.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Vertreter gesucht

für erste Holstein. Margarine-Fabrik u. Schmalzraffinerie. Gefl. Off. unt. **H. K. 1310** bef. **Rudolf Mosse,** Hamburg

Eine Wohnung,

3 Zimmer Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Hofstraße Nr. 3 sind **drei** eleg. Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche u Zubehör, mit Wasserleitung, p. 1. October cr. zu vremiethen Näheres bei **L. Baruch,** Culmerstraße 12.

Ein möbl. Parterrezimmer nebst Kabinet zu vermiethen Heiligegeiststr. Nr. 11.

Erklärung.

Es ist in anscheinend böswilliger Absicht vielfach verbreitet worden, ich sei der Verfasser des am Mittwoch im Victoria-Theater aufgeführten Theaterstücks „Nolte's Schwiegersöhne". Indem ich dies Gerücht für unwahr erkläre, warne ich vor Weiterverbreitung desselben und bitte, mich bei meinen Nachforschungen nach dem Urheber desselben unterstützen zu wollen.

Friedrich Kretschmer,
Redakteur der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

7 Jahrgänge d. „Gartenlaube"

umzugshalber zu verkaufen Mellienstraße 66, I. 1.

Eine praktisch geübte

Buchhalterin

(keine Anfängerin) findet per sofort Stellung bei **Gebr. Casper.**

2 tüchtige Wirthinnen empfiehlt Miethe-Comptoir **Szapanska,** Gerstenstraße 10.

Junges Mädchen von angenehmem Aeußern, aus anständiger Familie, welche sich als **Verkäuferin** ausbilden will, findet sofort Stellung in einem größer. Geschäft. Näh. zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen und die gut kochen kann, wird nach Bromberg **gesucht.** Näheres zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Malergehilfen

verlangt **B. Suwalski,** Malermeister.

Arbeiter

(Männer und Frauen) erhalten beim Rüben- und Kartoffelernten lohnende Arbeit bis nach Martini.

J. Makowski, Seglerstraße 6.

Stearinlichte,

in allen Packungen, empfiehlt zur **Illumination** billigst

Heinrich Netz.

Zur Illumination offerire

Stearin-Kerzen,

a Pack **25 Pfg.**

Joseph Wollenberg, Culmerstraße.

Fackeln. **Bernhard Leiser's Seilerei.**

Ein möbl. Zimmer und Kabinet nebst Pferdestall und möglichst Remise zum 1. Septbr. **gesucht.** Adr. m. Preisang. unt. „Möbl. Zimmer" i. d. Exp. d. Ztg.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Ein möbl. Zimmer m. sepr. Eing. für 10 M. z. v. Brückenstr. 22, III Tr. n. vorn.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Breitestr. 39, 3. Etage nach vorn.**

Ein möbl Zimmer, 1 Trp. nach vorne, für 1 oder 2 Herren zu verm. Schillerstr. 3.

2 möbl. Vorderzimmer, ev. auch Burschengel., vom 1. Septbr. zu verm. Gerberstr. 18, I.

Möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. 21, II.

Herren- u. Damen-Perrücken,

Toupets, Zöpfe, Scheitel 2c., werden sauber und billig angefertigt. Sämmtliche **Haararbeiten** sind **eigenes** Fabrikat, **nicht** wie irrthümlich angenommen, **Fabrikarbeit.**

Theodor Salomon jr., Friseur, Culmerstraße.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch. ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr — Thorn.

Sämmtliche Reparaturen

und **Reinigen der Fahrräder** werden eigen und billig ausgeführt bei

Walter Brust.

Eigene Reparatur-Werkstatt: Culmerstrasse No. 13.

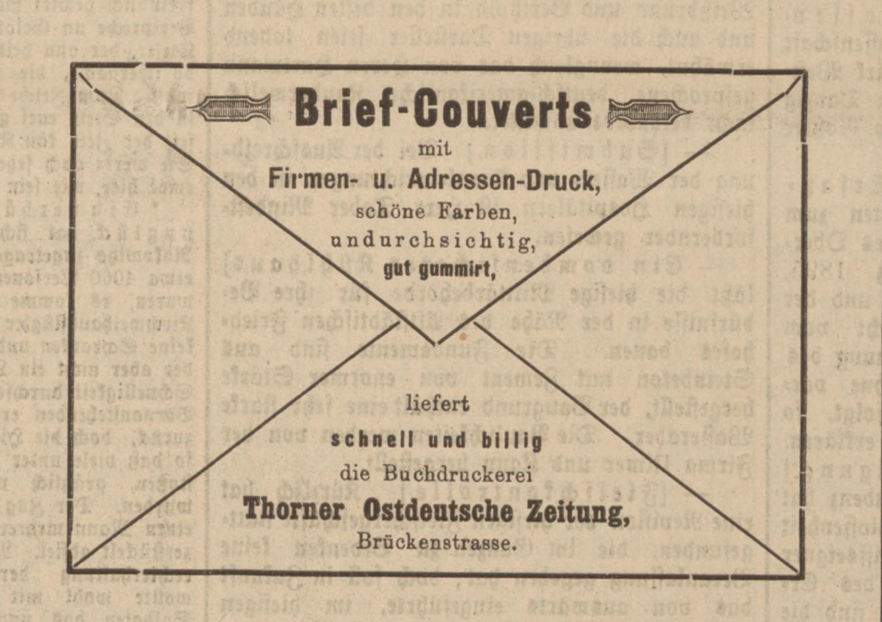
Echtes Pilsner Bier,

aus der **Ersten Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen (Böhmen),**

empfiehlt in anerkannt vorzügl. Qualität in Original-Gebinden und Flaschen

Friedr. Dieckmann-Posen,

Vertreter obiger Brauerei für die Provinz Posen.



Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft

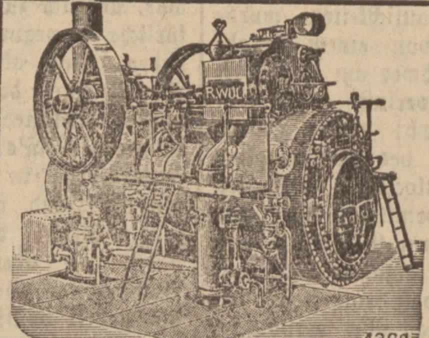
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Versicherungsstand: ca. 41 000 Policen.

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält. Auch sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in **Thorn: Max Glässer, Hauptagent,** Gerstenstraße 16.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für **Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.**

R. WOLF baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen Concursmasse gehörige, gut sortirte

Waarenlager

Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen

wird zu Taxpreisen ausverkauft.

Max Püncherа,
Concurs-Verwalter.

Eine Näherin,

sehr geübt im Wäschenähen und Ausbessern, sucht von sogleich außer dem Hause Beschäftigung **Strobandstr. 18, 1 Trp.**

Mehrere Wohnungen zu vermiethen **Mocker, Sackgasse u. Sandgasse 7.** Zu melden bei Herrn **Krampitz** dort.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 30. August 1895.

Der Markt war mit allen Zufuhren gut beschickt

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	30
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	—	—
Schleie	„	1	—	—	—
Zander	„	1	60	—	—
Hechte	„	1	—	—	—
Bressen	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	2	—	4	50
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	50	4	50
Enten	Paar	2	—	2	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
„ junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Heu	„	2	25	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Landwehr-Verein.

Zur Theilnahme an dem Festzuge und Abholung der Fahne tritt der Verein am

Sonntag, den 1. September,

pünktlich um 12¾ Uhr am Schützenhause an, woselbst auch die Vertheilung der Kränze an die dem Verein angehörenden Veteranen stattfindet.

Orden und Ehrenzeichen, Bundes- und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Thorn.

I. Sonnabend, den 31. August, 8 Uhr Abends: Antreten zum Fackelzug am Bromberger Thor.

II. Sonntag, den 1. September, pünktlich 12 Uhr Mittags: Antreten zur großen Garnison-Parole-Ausgabe in voller Stärke am Bromberger Thor. Festanzug.

Der Vorstand.

Turnverein Thorn.

Sonnabend, den 31. August, Abends 7¾ Uhr:

Antreten zum Fackelzuge **in der Turnhalle.**

Sonntag, den 1. September, Mittags 12¾ Uhr:

Antreten zum Festzuge **in der Turnhalle.**

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen namentlich der **Altersabtheilung** erwünscht

Volks-Garten.

Sedan-Feier

Sonntag, 1. September, von **6** Uhr, bei schlecht. Wetter von **4** Uhr ab.

Waldhäuschen.

Zu den Sedanstagen sind die Säle noch zu vergeben.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie; Hauptgewinn: Mk. 20 000; Ziehung am 16. Septbr. cr. Loose a Mk. 1,10.

Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 19. September cr. Loose a Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Thorn,** Altst. Markt.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in Thorn bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.; Anders & Co.**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 1. September 1895 (25jährige Sedanfeier):

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Die angekündigte Abendmahlsfeier fällt aus.
Nachm. 2 Uhr: Kein Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für das Waisenhaus zu Neuteich.

Evangel. Gemeinde in Kostbar.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für das Waisenhaus zu Neuteich.

Zur 25sten Wiederkehr des Sedantages findet

Festgottesdienst

am 1. September cr., Vormittags 9½ Uhr statt. Den Veteranen werden besondere Plätze reservirt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.